

Britta Klopsch

Fremdevaluation im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Einleitung

“You can’t command the wind,
but you can set the sails.”
Pauline Laing

Innerhalb der letzten Jahre erfuhr das Bildungswesen einschneidende Veränderungen, die auf organisationaler wie auch pädagogisch-curricularer Ebene angesiedelt werden können. Der Anstoß für diese Umgestaltungen liegt zunächst in der kontinuierlichen Anpassung an die sich in ständigen Umwälzungsprozessen befindende Welt, die „in eine neue historische Phase eingetreten“¹ ist. Globalisierungsprozesse der Wirtschaft, Universalisierungsprozesse von Lebensansprüchen, Wissensgesellschaften und auch individuelle Initiativen stehen immer stärker im Vordergrund² und erfordern eine Reaktion des Bildungssystems, das die Schülerinnen und Schüler laut Bildungs- und Erziehungsauftrag „auf die Mannigfaltigkeit der Lebensaufgaben und die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt mit ihren unterschiedlichen Aufgaben und Entwicklungen“³ vorbereiten muss. Die alleinige Versorgung mit Bildung reicht dazu heute nicht mehr aus. Dies wird auch durch verschiedene Schulleistungsstudien (beispielsweise PISA⁴ oder TIMSS⁵) bestätigt, die im internationalen Vergleich einen Qualitätsrückstand des deutschen Bildungswesens offenlegten.

Vor diesem Hintergrund rückt nun die Qualität von fachlichen und überfachlichen Wirkungen der schulischen Arbeit in den Betrachtungsmittelpunkt. Die Input-Steuerung wird durch eine Output-Steuerung, die die Wirkungsqualität erhöhen soll, abgelöst.⁶ Dieser Perspektivenwechsel, der als „Abschied von den Top-Down-Strategien“⁷ bezeichnet werden kann, macht Instrumente zur Qualitätssicherung und –entwicklung, genau wie Evaluationen, immer wichtiger. Durch sie werden interne und externe Überprüfungen ermöglicht und der Blick der einzelnen Schule erweitert⁸. Eine optimale Weiterentwicklung der Einzelschule, und darauf aufbauend des ganzen Bildungssystems kann damit in erste Bahnen gelenkt werden.

Die Schulen befinden sich durch die Veränderungen in einer neuen Situation. Der im eingangs genannten Zitat thematisierte ‚Wind‘ kann ihnen entgegen wehen oder sie auch mitnehmen und neuen Auftrieb verschaffen. Dieser Auftrieb soll nach Möglichkeit die Schulentwicklung vorantreiben und optimale Ergebnisse ermöglichen. Der Druck dem die Schulen dabei standhalten müssen, beschreibt Müller-Gäbele:

¹ Fend 2000, 55

² vgl. Fend 2000, 55

³ SchG §1

⁴ PISA (Programme for International Student Assessment) wird seit 2000 in einem dreijährigen Rhythmus durchgeführt. Es überprüft 15-jährige Schüler im Bereich Leseverständnis, Mathematik, Naturwissenschaften und fächerübergreifenden Kompetenzen (vgl. Helmke 2003, 140ff).

⁵ TIMSS (Third International Mathematics and Science Study) wird seit 1995 in einem vierjährigen Rhythmus durchgeführt und überprüft Schüler in der 4. und 8. Klasse im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften (vgl. www.iea.nl/timms2007.html).

⁶ vgl. Ackeren 2003, 27

⁷ vgl. Böttcher/Holtappels/Brohm 2006, 8

⁸ vgl. Müller, P. 2002, 40f

„Somit ruhen die Hoffnungen auf der Reformkraft und der Innovationsfreude der Einzelschule. Zum ersten Mal in der Geschichte der Schulentwicklung konzentriert sich der Veränderungsprozess auf jede einzelne Schule vor Ort. [...] Die einzelnen Schulen müssen sich damit auch den widersprüchlichen Erwartungen stellen und flexibel auf die immer wieder wechselnden Ansprüche pädagogisch angemessen reagieren. Wohl niemand kann zur Stunde sagen, wie weit die Schulen dieser Herausforderung gewachsen sein werden.“⁹

Die Fremdevaluation wie auch die Fremdevaluatoren¹⁰, die innerhalb der vorliegenden Studie einer näheren Betrachtung unterliegen, unterstützen die Schulen darin, sich dieser Herausforderung zu stellen, ‚die Segel zu setzen‘ und ihre Qualitätsentwicklung und –sicherung auf die individuelle Situation anzupassen.

Die Evaluation dient der systematischen Rückmeldung des Erreichten¹¹, um schulische Prozesse und Produkte auf Handlungsebene und Wissensebene zu verstehen und daraus Konsequenzen zu ziehen.¹² Die Verpflichtung, Evaluationen durchzuführen bzw. Fremdevaluationen stattfinden zu lassen, wurde in Baden-Württemberg im Dezember 2006 durch die Erweiterung des Schulgesetzes um §114 durchgesetzt. Dabei wurde verfügt, dass die Schulen sich einerseits eigenständig selbst evaluieren, andererseits aber auch an den in regelmäßigen Abständen vom Landesinstitut für Schulentwicklung geleiteten Fremdevaluationen aktiv teilnehmen.

Die Qualität der Fremdevaluation sowie ihre Effektivität für die Schulen und folglich für das gesamte Bildungssystem, hängen stark von der Qualität der Evaluation und damit auch vom Evaluationsteam ab. Handlungsleitendes Interesse dieser Untersuchung ist deshalb die Frage nach der Qualifizierung der Fremdevaluatoren, die ab dem Schuljahr 2008/2009 die Fremdevaluationen in der Regelphase durchführen.

Die vorliegende Arbeit rückt in ihrem theoretischen Teil zunächst auf einer allgemeinen Ebene die Qualität als Eckpfeiler des Bildungssystems in den Mittelpunkt der Betrachtung. Ihre konkrete Umsetzung im Sinne des Qualitätsmanagements wird in Verbindung zu unterschiedlichen Qualitätsmanagement-Modellen sowie in der Verknüpfung mit der Schulentwicklung vorgestellt. Die Zusammenhänge zwischen Qualitätsentwicklung und –sicherung runden gemeinsam mit den dafür notwendigen bildungspolitischen Rahmenbedingungen das Kapitel ab. Das zweite Kapitel im allgemeinen Qualitätsbereich thematisiert unterschiedliche Evaluationsformen und deren Funktionen, sowie die Qualität der Evaluation, die ausschlaggebend ist, um die Schulentwicklung voranzutreiben.

Im nächsten Kapitel wird der allgemeine Kreis der Qualität im Bildungswesen eingeeengt, indem nun der Blick auf das Qualitätsverständnis und die Qualitätsentwicklung bzw. –sicherung in allgemein bildenden baden-württembergischen Schulen gelenkt wird. Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem damit eng in Zusam-

⁹ Müller-Gäbele 2005, 32

¹⁰ Im Zuge der Übersichtlichkeit und der leichteren Lesbarkeit wird im Folgenden ausschließlich die männliche Form verwendet. Es sei ausdrücklich darauf verwiesen, dass hierbei stets die weibliche Form eingeschlossen ist.

¹¹ vgl. Maritzen 2006, 8

¹² vgl. Hense 2006, 51

menhang stehenden „Sechs-Säulen-Modell der Qualitätsentwicklung und –sicherung“.

Das dritte Kapitel greift die fünfte Säule dieses Modells auf und befasst sich ausschließlich mit der Fremdevaluation. Unterschiedliche Ansätze im bundesdeutschen Gebiet leiten die Überlegungen zu diesem Bereich ein. Danach liegt der Schwerpunkt wieder auf dem baden-württembergischen Vorgehen. Die Funktion der Fremdevaluation und die Voraussetzungen für ihre Implementierung in das Schulwesen dienen als theoretischer Bezugspunkt, bevor der Referenzrahmen „Qualitätsrahmen Fremdevaluation“ vorgestellt und die konkreten Phasen der Fremdevaluation sowie ihre Folgen näher erläutert werden. Der Blick auf den Fremdevaluator rundet den theoretischen Teil dieser Arbeit ab.

Im empirischen Teil wird die durchgeführte Evaluation der Qualifizierung der künftigen Fremdevaluatoren detailliert erläutert. Die Leitfrage der Untersuchung war:

In welcher Weise ist das baden-württembergische Modell der Qualifizierung von Fremdevlautorinnen und Fremdevaluatoren effizient?

Die genaue Erörterung dieser Frage mit all ihren Einzelheiten steigt in diesen Teil der Arbeit ein. Im Anschluss daran werden Besonderheiten der Evaluationsforschung dargelegt, die diese Arbeit – die ebenfalls eine Evaluation darstellt – berücksichtigt. Das Design der Studie schließt sich im dritten Kapitel des empirischen Teils an. Hier werden die unterschiedlichen angewandten Forschungsmethoden kurz zusammengefasst. Die detaillierte Aufführung der Erhebungsmethode und ihre Durchführung sowie die Auswahl der Teilnehmer der Untersuchung erfolgt in Kapitel 4. Darauf aufbauend stellt Kapitel 5 das gewonnene Datenmaterial vor und erläutert seine Auswertung. Die Ergebnisdarstellung der drei einzelnen Teilstudien erfolgt im anschließenden Kapitel. Die Arbeit endet mit einer Gesamtzusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse (Kapitel 7) sowie mit Empfehlungen für folgende Qualifizierungen (Kapitel 8).

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Corina Schimitzek, Regierungspräsidium Karlsruhe, die mir nicht nur mit weiterführenden Anregungen und konstruktiver Kritik zur Seite stand, sondern stets für aufmunternde Worte Zeit fand.

Herrn Prof. Dr. Dr. Lange, PH Heidelberg, danke ich für die hilfreichen Denkanstöße und zahlreichen Tipps inhaltlicher wie auch formeller Art, ohne die ich die Arbeit nicht in der vorliegenden Form hätte schreiben können.

Herrn Dr. Geider, PH Heidelberg, danke ich dafür, dass er mir bei dem Umgang mit den gewonnenen Daten Unterstützung bot.

Herrn Dr. Dr. mult. hc. von Carlsburg, PH Heidelberg danke ich dafür, dass er mir die Veröffentlichung der Studie ermöglichte.

Des Weiteren danke ich Frau Kimmler-Schad, Landesinstitut für Schulentwicklung, die mir diese Untersuchung möglich machte. Frau Hufnagel, Landesinstitut für Schulentwicklung, danke ich für die Tipps bei der Erstellung der Instrumente.

Ich danke darüber hinaus der Lehrgangsleitung der Qualifizierung, Frau Dr. Heisig, Frau Kehder-Mürrle und Herrn Grötzinger, dass sie mir ein Zeitfenster freihielten, um die Studie durchzuführen und zusätzlich an der Befragung teilzunehmen.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei allen im Frühjahr und Sommer 2008 ausgebildeten Fremdevaluatorinnen und Fremdevaluatoren, ohne deren Bereitschaft an der Untersuchung teilzunehmen, diese nicht möglich gewesen wäre.